

DEM GEA FOLGEN & INFORMIERT BLEIBEN



BENEFIZ

Wie der neue Reutlinger Handarbeitszirkel Gutes tut

Dem Hobby frönen und gleichzeitig Gutes tun: Eine für jede und jeden offene Gruppe um die Reutlingerin Gabriele Hoyh häkelt, strickt und näht fürs Häusliche Kinderhospiz »Boje« und die Kinderpalliativstation in Tübingen. Wie es dazu kam.

Von [Heike Krüger](#) 19.12.2024, 14:58



Im Kreise Gleichgesinnter handarbeitend Gutes tun: Das hat sich die Initiatorin eines noch jungen Zirkels, Gabriele Hoyh (am Kopfende des Tisches), vorgenommen und damit auch bei anderen Frauen einen Nerv getroffen. Foto: Frank Pieth

REUTLINGEN. Kleine Ankündigung, große Wirkung: Nachdem im GEA eine Notiz veröffentlicht wurde, wonach die Reutlingerin Gabriele Hoyh einen Handarbeitszirkel für karitative Zwecke gründen möchte, gab es jüngst reichlich Resonanz. Denn etliche Leserinnen fühlten sich von der in jeder Hinsicht bestrickenden Idee, ihr liebstes Hobby mit einer Spendensammlung zu verknüpfen, spontan angesprochen. »Gleich beim ersten Treffen«, freut sich die Initiatorin, »waren es zwanzig Teilnehmerinnen«. Und auch bei der zweiten Zusammenkunft lässt der Zuspruch nichts zu wünschen übrig.

15 Uhr im Saal des Reutlinger Schützenhauses: Zehn ebenso begeisterte wie talentierte Handarbeiterinnen haben Häkel- und Stricknadeln gezückt und werkeln vergnügt vor sich hin. Topflappen sind im Werden begriffen, Mützen, Stulpen und Socken. Auf einem Beistelltisch liegt fertiges Maschenwerk. Darunter wärmende Loops, Dreieckstücher und Handschuhe, aber auch Schlüsselanhänger und drollige Kuscheltiere. Sie alle sollen demnächst an den Mann, die Frau und das Kind gebracht werden: und zwar ausschließlich auf Spendenbasis und zugunsten des Häuslichen Kinderhospizes »Boje« sowie der Kinderpalliativstation des Uniklinikums Tübingen.

Für Spielsachen, Buntstifte und Ausflüge

Verwendet wird das Geld dort beispielsweise für die Anschaffung von Spielsachen, Büchern und Buntstiften. Finanziert werden überdies Ausflüge und andere schöne Unternehmungen - speziell auch für Geschwisterkinder. Denn die, so Gabriele Hoyh, »leiden stark, wenn Bruder oder Schwester sterbenskrank sind«. Was das betrifft, spricht die Initiatorin des Handarbeitskreises aus erlebter Erfahrung.

Selbst vor einiger Zeit an Leukämie erkrankt, doch dank einer Stammzellenspende dem Tod entronnen, weiß Hoyh präzise, wie belastend sich die Diagnose Krebs auf Familien auswirkt. Auch deshalb ist es ihr ein Bedürfnis, Spenden für Kinder und Jugendliche zu generieren - um ihnen kleine Fluchten aus der Trostlosigkeit und damit ein Stückchen Alltagsnormalität zu ermöglichen.

Eine selbst verordnete Beschäftigungstherapie

Abgesehen davon, ist das Hantieren mit Wolle und Nadeln, mit Stoffen und Nähmaschine für die Frührentnerin eine, wie sie sagt, selbst verordnete Beschäftigungstherapie. Denn seit die Reutlingerin krankheitsbedingt keiner geregelten Berufstätigkeit mehr nachgehen kann, »habe ich mich zuweilen einfach bloß nutzlos gefühlt«.

Mit dieser emotionalen Tristesse ist jetzt jedoch Schluss: Seitdem Gabriele Hoyh ihre Fingerfertigkeit in den Dienst einer guten Sache stellt, geht's ihr nämlich auch psychisch wieder besser. Und das umso mehr, als die von ihr aus der Taufe gehobene Werkel-Gruppe eine überaus fidele ist, die bei Kaffee, Kuchen und Plaudereien Geselligkeit pflegt.



Wärmendes und Herzerwärmendes: Von der Mütze bis zum Kuscheltier gibt es fast nichts, was die fleißigen Handarbeiterinnen nicht fertigen würden. Foto: Frank Pieth

Kein Zweifel: Im Saal des Schützenhauses hat mit den Frauen fröhliche Geschäftigkeit Einzug gehalten. Jede von ihnen ist entschlossen, die produktiven Treffen zu etablieren. Wenigstens einmal monatlich will die – im Übrigen offene Runde – fortan zusammenkommen, um für den guten Zweck zu sticheln und zu nadeln und die Früchte ihrer Arbeit an ausgewählten Orten anzubieten.

Neun Warenkörbe nebst verplombten Spendenbüchsen hat Gabriele Hoyh bereits in SB-Märkten, Apotheken und dem Haus der Familie aufgestellt und befüllt diese regelmäßig mit Nachschub. Zumal es erfreulich viele Abnehmer gibt, die gegen einen freiwilligen Obolus Schals, Stirnbänder und Co. erwerben.

Leiser Frust über Standmiete

Außerdem waren die Frauen unlängst mit einem Stand auf dem Reutlinger Weihnachtsmarkt präsent, was ihnen trotz Wetterpechs zusätzliche Spendeuros ins Kässle gespült hat. Ein feiner Erfolg für die gute Sache? Durchaus. Wiewohl die Freude über das Spendenaufkommen an jenem Tag nicht bloß vom Regen getrübt wurde. Haben doch auch die Ausrichter des Weihnachtsmarktes für leisen Frust gesorgt. Warum? Weil sie - obschon über Sinn und Zweck informiert - auf Standmiete beharrten. »Wir haben die fälligen vierzig Euro dann halt aus eigener Tasche bezahlt«, sagt Gabriele Hoyh.

Das gilt überwiegend auch fürs Material, das von den Frauen zu Wärmendem und Herzerwärmendem verarbeitet wird. Zwar hat die Gründerin des Zirkels diverse Woll-Hersteller angeschrieben und um Sachspenden gebeten. Der Rücklauf sei freilich kümmerlich ausgefallen. Nur eine Firma hat bisher geliefert, eine andere immerhin per Absichtserklärung reagiert.

Wiewohl das Projekt - das steht für alle Teilnehmerinnen fest - nicht an den Kosten für Wolle und Garne scheitern wird. »Natürlich wäre es schön, Unterstützer zu finden, aber wir machen auch so weiter« - das nächste Mal am Dienstag, 7. Januar, 15 bis etwa 22 Uhr im Reutlinger Schützenhaus. Gerne können dann neue Interessierte dazustoßen, egal ob nachmittags oder abends, egal ob jung oder alt, männlich oder weiblich. Sogar Anfänger sind willkommen. »Denen zeigen wir gerne, wie's geht.« (GEA)

0173 2007081

STADT REUTLINGEN